Krakauer Zeitung.

Nr. 103. Freitag den 6. Mai 1864.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VIII. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatt für die viergespaltene Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Karl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Kundmachung.

Auf Grund der in den Gesetzen vom 17. November 1863 (R. G. B. Nr. 98) und 29. Februar 1864 (R. G. B. Nr. 17) enthaltenen Ermächtigung zur Beschaffung einer Summe von 109,279.309 Gulden im Wege des Credits und mit Rücksicht auf den durch das Prämienanlehen vom 11. Februar 1864 von 40 Millionen Gulden nach dem Emissionspreis von 96 für 100 fl. bereits gesicherten Betrag von 38,400.000 Gulden hat der Finanzminister beschlossen:

1. Den übrigen auf 70 Millionen abgerundeten Betrag gegen 5percentige, auf Ueberbringer lautende vom 1. Mai 1864 verzinsliche Schuldverschreibungen zu Ein Tausend Gulden Silbermünze österreichischer Währung (Ein Hundert Pfund Sterling) mit Coupons, von welchen der erste am 1. November 1864 fällig wird, aufzunehmen

2. Die Zinsen werden
in Amsterdam mit 1 Gulden holländisch Courant für 85 Neukreuzer österreichischer Währung,
in Berlin mit 1 Thaler preußisch Courant für 1 Gulden 50 Neukreuzer österr. Währung,
in Frankfurt a. M. mit 7 Gulden süddeutscher Währung für 6 Gulden österr. Währung,
in London mit 1 Pfund Sterling für 10 Gulden österreichischer Währung,
in Paris mit 1 Franc für 40½ Neukreuzer österreichischer Währung
ohne einen Abzug für Einkommensteuer halbjährig am 1. Mai und 1. November ausgezahlt werden.

3. Die Einlösung der Schuldverschreibungen wird längstens binnen 35 Jahren, d. i. längstens bis zu Ende des Jahres 1899, stattfinden. Im Jahre 1865 und in jedem der folgenden Jahre wird der hundertste Theil des ursprünglichen Nominalbetrages der Anlehenssumme zurückgekauft und überdies in jedem Jahre der Betrag der Zinsen aller bis dahin zurückgekauften Schuldverschreibungen zum weiteren Rückkauf verwendet werden. Wenn aber der Curs der Schuldverschreibungen in London nach Abrechnung der abgelaufenen Zinsen über 100 steht, werden die im laufenden Jahre einzulösenden Obligationen innerhalb des Jahres durch Verlosung bestimmt und vor Ablauf des Jahres mit dem vollen Nennwerthe in London zurückgezahlt.

4. Die Offerten für dieses Anlehen werden Mittwoch am 11. Mai 1864 bis 6 Uhr Nachmittags im Präsidialbureau des Finanzministeriums gegen Empfangschein übernommen. Jede Offerte ist versiegelt zu überreichen und muß von außen die Angabe des Namens enthalten, auf welchen der Empfangschein ausgestellt wird. Nach Ablauf der angeführten Stunde wird keine Offerte übernommen.

5. Die eingelangten Offerten werden am obbenannten Tage um 8 Uhr Abends in Gegenwart der erschienenen Offerenten von dem Finanzminister eröffnet. Vor Eröffnung der Offerten wird ein versiegeltes Couvert niedergelegt, welches die Angabe des Minimalpreises enthält, unter dem das Anlehen nicht begeben wird.

6. Das Anlehen wird demjenigen Offerenten zuerkannt, welcher den höchsten Preis über den Minimalpreis für den ganzen Betrag von 70 Millionen geboten hat. Falls mehrere höchste Offerten zu dem gleichen Preise und für den ganzen Betrag gemacht sind, erfolgt die Entscheidung sofort durch das Los.

7. Offerten für einen Theil der 70 Millionen von nicht weniger als 10 Millionen werden zwar zugelassen, können aber nur in dem Falle berücksichtigt werden, als keine den Minimalpreis erreichende Offerte für den vollen Betrag von 70 Millionen eingereicht worden ist. Der Finanzminister behält sich jedoch die Entscheidung darüber vor, ob er überhaupt die Theilofferten annehmen wolle oder nicht. Entscheidet sich der Minister für die Annahme der Theilofferten, so wird folgendermaßen vorgegangen werden:

Die den Minimalpreis übersteigenden höheren Theilofferten werden mit dem vollen Betrage, auf welchen sie lauten, zu dem niedrigsten Preise, welcher angenommen wird, betheilt, so lange als die 70 Millionen nicht erschöpft sind.

Sollte bei diesem Verfahren eine Reduction des verlangten Betrages stattfinden müssen, so wird sie im Verhältniß zu diesem Betrage an denjenigen Offerten vorgenommen werden, welche auf die niedrigeren Preise lauten.

8. Wenn keine der eingelangten Offerten angenommen wird, so wird das die Angabe des Minimalpreises enthaltende Couvert in Gegenwart der Offerenten entsiegelt und der Minimalpreis mitgetheilt werden.

9. Jeder Offerent hat 10 Percent des Anbotes auf die zu übernehmenden Schuldverschreibungen bei der Staatscentralcasse zu erlegen und den hierüber ausgestellten Erlagschein seiner Offerte unversiegelt beizulegen.

Offerten, welche mit dem Erlagscheine nicht versehen sind, werden nicht angenommen.

Nach geschlossener Offertverhandlung werden die Erlagscheine zurückgestellt, die Caution desjenigen Offerenten aber zurückbehalten, dessen Offerte angenommen wurde.

10. Die Caution kann bestehen:
in Silbermünze österreichischer Währung,
in Noten der priv. österr. Nationalbank,
in Partialhypothekaranweisungen auf die Salinen,
in auf Conventionsmünze oder auf österreichische Währung lautenden Schuldverschreibungen,
in Pfandbriefen der privilegirten österr. National-Bank,
in Prioritätsobligationen oder Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn,
endlich in Prioritätsobligationen oder Actien aller inländischen Unternehmungen, welchen die österreichische Staatsverwaltung ein gewisses Erträgniß garantirt.

Alle Staatsschuldverschreibungen, Pfandbriefe, Obligationen und Actien müssen mit den dazu gehörigen, noch nicht verfallenen Coupons, beziehungsweise mit dem Talon versehen und mit der bezüglichen Consignationsnote begleitet sein.

Die nicht auf Ueberbringer lautenden Actien müssen mit dem Giro desjenigen, auf dessen Namen sie ausgestellt sind, und beziehungsweise mit dem Giro des Offerenten versehen sein.

Sollte ein Offerent die Caution noch in anderen als den vorerwähnten Effecten leisten wollen, so ist die vorläufige Zustimmung des Finanzministers zu erwirken.

11. Staatsschuldverschreibungen, Pfandbriefe, Prioritätsobligationen und Actien werden als Caution mit 10 Percent unter dem Curse der Wiener Börse vom 10. Mai 1864 in Waare (mit Hinweglassung des Bruchtheiles), die Banknoten und Partialhypothekar-Anweisungen aber nach ihrem Betrage zu 114 fl. für 100 fl. Silber berechnet angenommen.

12. Die in Silber und in Banknoten erlegten Cautionsbeträge werden dem Uebernehmer vom Tage des Erlages bis 11. Jänner 1865 mit fünf Percent verzinst.

Für voraus entrichtete Raten werden ebenfalls 5 Percent Zinsen bis zum Verfallstage der Raten bezahlt.

13. Die Einzahlungen sind mit
10 pCt. am 18. Mai 1864,
20 pCt. am 20. Juni 1864,
10 pCt. am 21. Juli 1864,
20 pCt. am 4. October 1864,
10 pCt. am 5. November 1864,
20 pCt. am 9. December 1864,
10 pCt. am 11. Jänner 1865
zu leisten.

Die Uebernehmer des Anlehens haben dem Finanzminister am 12. Mai 1864 schriftlich zu erklären, an welchem der benannten Plätze und mit welchen Theilbeträgen an jedem Platze sie die Einzahlungen leisten wollen.

14. Die Einzahlungen können geleistet werden:
in Amsterdam mit 100 Gulden holländisch Courant für 85 Gulden österr. Währung,
in Berlin mit einem Thaler preußisch Courant für 1½ Gulden öst. W.,
in Frankfurt am Main mit 7 Gulden süddeutscher Währung für 6 Gulden österr. Währ.,
in London mit 1 Pfund Sterling für 10 Gulden österr. Währ.,
in Paris mit 100 Francs für 40½ Gulden österr. Währ.,
} bei denjenigen Firmen, welche das Finanzministerium dazu bestimmen wird.
in Wien bei der k. k. Staatscentralcasse mit Silbermünze; in Fällen, wo für Wien eine andere Einzahlungsart gewünscht würde, wäre die Zustimmung des Finanzministers zu erwirken.

15. Die gemäß §. 10 in Effecten erlegte Caution muß spätestens am 11. Jänner 1865 gegen jenen Barbetrag umgewechselt werden, für welchen sie angenommen wurde.

Ist dieser Zeitpunct verstrichen, ohne daß der im §. 18 gedachte Fall eingetreten ist, so ist die Finanzverwaltung berechtigt, diese Cautionseffecten börsemäßig veräußern zu lassen. Der durch eine solche Veräußerung gelöste Betrag wird zur Begleichung der letzten Rate verwendet. Soferne aber der gedachte Betrag 10 pCt. des Uebernahmspreises nicht erreicht, wird der Uebernehmer hievon verständigt, damit er längstens binnen acht Tagen nach erfolgter Verständigung den auf 10 pCt. noch fehlenden Betrag erlege, widrigens bezüglich des verfügbar werdenden Betrages an Schuldverschreibungen nach §. 18 vorgegangen würde.

16. Für die zu leistenden Einzahlungen werden Interimsscheine erfolgt werden. Der Zeitpunct, von welchem gegen Einziehung der voll eingezahlten Interimsscheine die Schuldverschreibungen mit den gebührenden Coupons am Einzahlungsorte hinausgegeben werden, wird nachträglich bekanntgemacht werden.

17. Hat die volle Einzahlung auf einen Interimsschein nicht vor dem 1. November 1864 stattgefunden, so kann der Betrag an Zinsen, welcher bis 1. November entfällt, in die folgenden Ratenzahlungen eingerechnet werden, wogegen die bezüglichen Schuldverschreibungen ohne die am 1. November 1864 fälligen Coupons erfolgt würden.

18. Wird eine Rate in der im §. 13 bestimmten Frist nicht eingezahlt, so verfällt die Caution dem Aerar, es erlischt jeder Anspruch und jede Verbindlichkeit des Uebernehmers aus seiner Anlehensbetheiligung und die Finanzverwaltung behält sich vor, die dadurch verfügbar werdenden Schuldverschreibungen anderweitig zu begeben.

19. Offerten, welche von den vorstehenden Bedingungen abweichen, werden nicht berücksichtigt.

Wien, am 2. Mai 1864.

v. Plener,
k. k. Finanzminister.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. April d. J. dem Bürgermeister der Stadtgemeinde Waidhofen an der Ybbs Joseph Riedmüller und dem dortigen Gemeinderathe Anton Immerdorf in Anerkennung ihres vieljährigen verdienstlichen Wirkens im öffentlichen Interesse ersterem das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, letzterem das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 6. Mai.

Die für den 2. d. anberaumt gewesene Sitzung der Londoner Conferenz wurde, wie die Abendausgabe des „Moniteur“ vom 2. d. meldet, wegen des von Ihrer Majestät der Königin abgehaltenen Drawingrooms auf den nächsten Tag verschoben. Nach einem Hamburger Telegramm der „Presse“ ist die Conferenzsitzung deshalb vertagt worden, weil die Vorbesprechungen ergebnißlos geblieben waren.

Die „Morning Post“ vom 2. d. schreibt: Wenn die Conferenz sich Dienstag wieder versammelt, wird die englische Flotte sich dem Kriegsschauplatze genähert haben. Von den Dünen kann die Canalflotte sich innerhalb fünfzig Stunden in die Ostsee begeben haben. Die Conferenz ist illusorisch. Man erwartet nicht, daß der Waffenstillstand morgen zu Stande kommt. Wenn die Deutschen Dänemark vernichten wollen, so muß die Canalflotte sich sofort in die Ostsee begeben.“ Der „Globe“ bemerkt: „Viele Gerüchte gehen um in Betreff unserer Flotte und der Aufgabe, die ihr bevorsteht. Factisch ist nur, daß die Canalflotte nach den Dünen beordert ist, und wir fürchten, es ist ferner so gut wie factisch, daß die Verhandlungen der Conferenz nicht jene Richtung nehmen, welche die Freunde der Gerechtigkeit und des europäischen Friedens wünschen.“

Die beste Antwort auf diese Drohungen gibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ vom 4. d. Sie schreibt: Das Signal zur Abfahrt der englischen Flotte zu feindseligen Zwecken würde zugleich das Signal zur Abreise unserer Conferenz-Bevollmächtigten sein.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ spricht von dem Vorwurf, der in der auswärtigen Presse mehr als ein Mal erhoben worden sei, daß die Politik des preußischen Cabinets in einem Widerspruch mit sich selbst stehe, wenn man sehe, wie Preußen auf Grund der Verhandlungen von 1851—52 das Schwert gegen Dänemark ziehe und gleichzeitig diese Verträge als abgethan erkläre. Der Widerspruch erkläre sich einfach dadurch, daß die Verträge von 1851—52 sich als ungenügend erwiesen haben, die deutsche Nationalität in Schleswig und Holstein zu schützen, und zwar habe nicht Deutschland, sondern Dänemark diese Verträge gebrochen und die Frage sei heute wieder eine offene, wie sie es vor Abschluß des Londoner Protocolls war. Der Fehler aber, welchen damals die Diplomatie beging, lag hauptsächlich darin, daß jene Conferenz in souverainer Weise über das Schicksal der Herzogthümer Beschluß faßte, ohne auf die Wünsche des Landes zu hören, ohne dieselben als mitberechtigten Factor bei ihren Stipulationen zu Rathe zu ziehen, während doch wieder andererseits die Berechtigung der Anerkennung dieser Wünsche den innerlichsten Grundgedanken jener Verträge bildete oder doch bilden sollte. Gegenwärtig werde man nicht wieder in denselben Fehler verfallen. Die „N. A. Z.“ ist vielmehr davon überzeugt, daß Preußen auf der Conferenz energisch seine Stimme für die Berechtigung der Herzogthümer erheben wird und daß, wenn eine haltbare Basis für die bis jetzt basislosen Verhandlungen gefunden werden soll, diese Basis nur in den Wünschen des Landes gesucht werden muß, und nur in ihnen gefunden werden kann.

Dem „Moniteur“ vom 2. d. gegenüber bemerkt die „N. A. Z.“: Die deutschen Großmächte haben sich bisher nicht erboten, auf die Besetzung Jütlands, sei es gegen Aufhebung der Blocade, sei es gegen Räumung Alsens zu verzichten. Für den Fall eines Waffenstillstandes mit Aufhebung der Blocade, Herausgabe der genommenen Schiffe, sowie Räumung der schleswig'schen Inseln, haben sie sich bereit erklärt, in Betreff ihrer Stellung in Jütland Concessionen zu machen.

Die Instructionen, welche dem Bundes-Abgesandten der Londoner Conferenz, Freiherrn v. Beust, in Betreff des vorgeschlagenen Waffenstillstandes ertheilt werden sollen, sind von den vereinigten Ausschüssen noch nicht vereinbart und da die nächste regelmäßige Bundestagssitzung des Himmelfahrtsfestes wegen ausfällt, so ist nicht abzusehen, wann die Bundesversammlung sich über ihre Instruction an Herrn v. Beust schlüssig machen will, zumal, bis jetzt wenigstens, auch nichts von der Anberaumung einer außerordentlichen Bundestagssitzung verlautet. Dagegen haben die vereinigten schleswig-holstein'schen Ausschüsse ihren Bericht über die vorgeschlagene Besetzung der Insel Fehmarn durch Bundestruppen erstattet und tragen mit großer Mehrheit auf Ablehnung an. Die Abstimmung erfolgt wahrscheinlich schon in der nächsten Bundestagssitzung, und man bezweifelt nicht, daß sie den Antrag zum Beschluß erhebt.

Nach einem Wiener Telegramm der „Boh.“ beantragen die vereinigten Ausschüsse in Frankfurt, daß für jede einzelne weitere Instructionsertheilung an den Bevollmächtigten ausnahmslos der förmliche Beschluß der ganzen Bundesversammlung nothwendig sei.

In der Sitzung des Unterhauses vom 3. d. erwidert Grey auf eine Frage Griffiths: Den bestimmtesten Versicherungen Oesterreichs zufolge wird dessen Geschwader bloß die Blokirung der Elbe und Weser hindern und den Handel beschützen. Die Regierung von England habe Gründe, zuversichtlich zu glauben, daß die Oesterreicher die Ostsee nicht betreten werden (?). Die Instruction für die englische Flotte sei für einen solchen Fall ertheilt, könne aber nicht mitgetheilt werden.

In Bezug auf diese Auskünfte, die Sir G. Grey über die Bewegungen der österreichischen Flotte gegeben, schreibt die „W. Abendpost“: Wenn Sir G. Grey übrigens bemerkt, es lägen Versicherungen von Seite Oesterreichs vor, nur die Elbe- und Weser-Blokirung zu verhindern, so ist das gegenüber dem zweiten Satz, welcher der englischen Regierung nur „Glaubensgründe“ für die Annahme zugesteht, daß die österreichische Flotte nicht nach der Ostsee zu gehen beabsichtige, eine etwas kühne Wendung. Da die englische Regierung lediglich Gründe hat zu vermuthen, so können die angeblichen „Versicherungen“ Oesterreichs unmöglich in sehr bindenden oder verpflichtenden Ausdrücken abgefaßt gewesen sein. Allerdings aber hat Oesterreich auf das Bestimmteste erklärt, daß es seine Absicht sei, die Elbe- und Weser-Blocade zu durchbrechen und die deutschen Handels- und Schifffahrts-Interessen zu beschützen, und aus dem fraglichen Telegramm kann geschlossen werden, daß es zunächst diese Erklärung Oesterreichs war, welche das Verlassen der Nordsee von Seite Dänemarks und die Aufhebung der Küsten-Blocade zur Folge hatte. Die Bedeutung dieses Resultats brauchen wir wohl nicht erst näher auseinanderzusetzen. Wenn Sir G. Grey am Schluß seiner Interpellatiosbeantwortung andeutet, daß eine Flotteninstruction für den Fall ertheilt sei, daß Oesterreich auch die Ostsee in den Kreis der Action zur See einbeziehen werde, und hinzufügt, daß die Instruction nicht mittheilbar sei, so ist das Angesichts der Aeußerung der österreichischen Regierung, daß die Flotte vorerst in der Nordsee verbleiben werde, ein etwas überflüssiges Corollar der Rede des englischen Ministers, das wohl nur aus der Absicht entstanden ist, der augenblicklichen Stimmung im Parlament einigermaßen Rechnung zu tragen.

Aus Petersburg, 24. April, schreibt man der „G. C.“: „Unsere politische Welt, deren Sympathien sich auf gleiche Weise Dänemark und den Herzogthümern zuwenden, beschäftigen jetzt vorzugsweise die in London abzuhaltenden Conferenzen. Wenn Rußland den dänischen Gesammtstaat im Princip aufrecht erhalten zu sehen wünscht, so wünscht es darum nicht

weniger die endliche Ordnung des Schicksals von Schleswig-Holstein, damit nicht der fortwährende Conflict Dänemarks und des deutschen Bundes wegen dieser Herzogthümer beständig den allgemeinen Frieden bedrohe. Jeder ist hier davon überzeugt, daß Rußland, welches nicht direct am Streit betheiligt ist, zu den Conferenzen jenen versöhnlichen Geist bringt, von dem zu erwarten steht, daß seine Stimme eben so gehört werde, wie seine Rathschläge nicht ohne Einfluß auf die Resultate der Berathungen bleiben werden. Die Conferenzen von London, meint man, werden in einen europäischen Congreß aufgehen, weil das zwischen Frankreich und England hinsichtlich der Herzogthümer hergestellte Einverständniß jetzt die Verwirklichung des Projectes des Kaisers Napoleon wahrscheinlich macht. Wir kennen die Einflüsse nicht, welche in dieser Beziehung auf Lord Russell's Meinung haben einwirken können; aber wir beharren bei der Ueberzeugung, daß ein europäischer Congreß nicht im Stande ist, alle schwebenden Fragen zu ordnen. Wie dem auch sei, Rußland wird niemals darauf eingehen, sich an einem Congreß zu betheiligen, der der Frage wegen der polnischen Nationalität neues Leben geben würde. Wenn Europa jetzt über die Bedeutung dieses Ausdruckes noch nicht hinreichend aufgeklärt ist und durch bei einem unglücklichen Bruchtheil des polnischen Volkes unüberlegterweise genährte chimärische Hoffnungen die jetzt erstickte Insurrection wieder erwecken will, so würde Rußland in seiner Absonderung verharren, denn es ist in seinem Rechte, die polnische Frage als eine innere zu betrachten und sie zum Besten der Interessen des ganzen Reiches zu ordnen. Welche Ansprüche auch ein Congreß darauf macht, Alles zu bestimmen, er muß nothwendig auf die geschehenen Thatsachen Rücksicht nehmen.

Der „K. Z." wird aus Paris über den neuesten Kniff Dänemarks berichtet, um Frankreich zu gewinnen. Sonderbarer Weise hat der schwedische Gesandte, Herr v. Adelsvörd, sich zur Mittelsperson hergegeben und in einer Conferenz mit Drouyn de Lhuys diesem die Eventualität nahegelegt, daß die eiderdänische Partei angesichts der Passivität der Westmächte einen verzweifelten Entschluß fassen und selbständig auf Grund eines Aufgehens Dänemarks in Deutschland mit seinen Feinden Frieden schließen könnte. Dann würde Kopenhagen der Mittelpunct des deutschen Seewesens werden, welches einen ungeheuren Aufschwung nehmen würde. Auch das Kopenhagener „Dagbladet" hat bereits Aehnliches angedeutet. Es scheint nicht, daß man sich in Paris und London durch dieses Manöver täuschen ließ.

Von Schweden hat Dänemark keine Hülfe zu erwarten. Die „Göteborg-Post" schreibt: „Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß die Rüstungen, welche noch vor einigen Wochen vor sich gingen, nun plötzlich sistirt werden sollen. In welchem Grade die Einnahme von Düppel und der Rückzug des dänischen Heeres nach Alsen — „unvorhergesehene Begebenheiten," wie es nun heißt — auf den Entschluß der Regierung, mit den Rüstungen und Truppen-Ansammlungen innezuhalten, eingewirkt hat, kann natürlich noch nicht entschieden werden. Es ist indessen wahrscheinlich, daß, wenn Dänemark noch in der letzten Zeit in seiner Noth auf Hülfe von schwedisch-norwegischer Seite gehofft hat, diese Illusion nun aufgehört haben muß."

Die Idee einer Personalunion Schleswig-Holsteins mit Dänemark bekämpft „Faedrelandet" vom 28. v. mit großer Erbitterung und mit Vorwürfen gegen Englands, Frankreichs und Rußlands Haltung. Dänemark müsse einen Frieden auf dieser Basis ablehnen, der Gesammtstaat vernichte Dänemarks Selbstständigkeit, führe zur Trennung beider Herzogthümer, mache aus dem übrigen Dänemark eine russische Secundogenitur. „Dagbladet" vom 29. v. bezeichnet „Aushalten" als die Aufgabe der dänischen Politik und wünscht dringend den Ersatz des Ministers v. Quaade auf der Londoner Conferenz durch Herrn Hall, dessen Tüchtigkeit, diplomatische Einsicht und Vaterlandsliebe allgemein bekannt sei.

Der Großherzog von Oldenburg hat eine umfangreiche Denkschrift in Wien überreicht, in welcher er, gestützt auf den gleichzeitig angetretenen Beweis, daß er Erbrechte auf Holstein habe, welche denen des Hauses Augustenburg noch voranstehen, in förmlicher Weise das Herzogthum für sich in Anspruch nimmt.

Wie aus Rom vom 1. d. über Marseille gemeldet wird, hat der russische Geschäftsträger über die Allocution des Papstes vom 24. v. Erklärung ausgebeten und vom Cardinal Antonelli die Erwiderung erhalten, der heilige Vater sei zu jener Ansprache berechtigt und verpflichtet gewesen. Darauf hat er geantwortet, Erzbischof Feliński sei bei allen seinen anerkennenswerthen Eigenschaften ein rebellischer Unterthan, da er den Kaiser Alexander ersucht habe, das Besitzrecht an Polen aufzugeben.

Wie der „Gen. Corr." aus Genua geschrieben wird, geht dort unter mehreren Anhängern der Actionspartei das Gerücht, daß in New-Castle on Tyne, einer übrigens bekannten Chartistenstadt, 3 Schiffe für Garibaldi ausgerüstet werden.

In Rom fand am 21. v. eine lange Jahre unterbliebene Festlichkeit statt. Herr v. Sartiges erschien in der Basilika, um von dem Ehren-Canonicat, das Napoleon III. vom Capitel annahm, in seinem Namen Besitz zu ergreifen.

Ueber Messina sind am 3. d. Nachrichten nach Turin gekommen, wonach der Aufstand in Tunis immer weiter um sich greift; 20,000 Beduinen sollen Kirwan besetzt halten und Monastir bedrohen.

Aus Tunis bringt der „Moniteur" folgende Mittheilung: Die Bedingungen, welche die Rebellen zu ihrer Unterwerfung aufstellen, sind folgende: Abschaffung der Verfassung und der Kopf-Steuer, vollständige Umgestaltung der Verwaltung, Zurückgabe der Rechnungen des Khazaedar, vollständige Amnestie. Die Insurrection ist übrigens immer auf dem nämlichen Standpunct, sie scheint mit Ordnung geleitet zu werden und achtet die Personen und das Eigenthum.

Nach Berichten aus Algerien hat der Kaiser von Marocco den Gouverneur von Algerien wissen lassen, daß er an seinen Gränzen alle Vorsichtsmaßregeln gegen die algerischen Aufständischen ergriffen habe.

In Rio de Janeiro ist der Minister des Auswärtigen, Paës Barreto, gestorben und durch den bisherigen Marineminister, Dias Vieina, ersetzt worden, während dessen Portefeuille der ehemalige Präsident der Provinz S. Catharina, Brusque, übernommen hatte.

In Berlin hätte am 2. d. die vertagte Zollconferenz wieder eröffnet werden sollen. Dies ist nicht geschehen. Außerdem brachte vorgestern die amtliche „Bairische Ztg." einen Artikel über die Zollvereinskrise, worin Baierns Politik sehr klar dargelegt wird. Danach will Baiern auch jetzt nicht früher von dem übrigens zu modificirenden preußisch-französischen Vertrage etwas wissen, bevor nicht das Verhältniß des Zollvereins zu Oesterreich neu geordnet ist, während Preußen die Verhandlungen hierüber bekanntlich erst folgen lassen will, nachdem die Zollvereinsstaaten den französischen Vertrag angenommen haben werden. Die „Bairische Ztg." sagt, Baiern bleibe bei seiner Meinung.

Die im „Czas"-Feuilleton publicirten polnischen Briefe aus Italien (Rom, Florenz rc.) von Hellenius (Pseudonym) machen von Venedig und dessen längst verschollener Terroristenherrschaft eine Digression auf die Vergangenheit Polens, wo „Niemand aus Zwang und Furcht vor Strafe der Republik diente" und schließen mit Hinblick auf die Gegenwart: „Sollte, was Gott verhüte, der Terrorismus, zu welchen sich Neigungen gezeigt, nicht aus den vaterländischen Traditionen, sondern aus dem Geist des Fortschritts (!) bei uns Aufnahme finden, dann erfolgt unfehlbar des Landes Untergang (zguba). Die zur Vernichtung versetzten äußeren Schläge haben nur tödtlich verletzt. Der Terrorismus ist die in der Tiefe des nationalen und politischen Daseins sich vollziehende entschieden vorschreitende Desorganisation." Beherzigende Worte namentlich für den „Czas" selbst, der mit so geringer Selbstständigkeit und so großer Gewissenlosigkeit sich zum unterthänigsten Handlanger des Terrorismus bereitwilligst hergegeben hat.

Im vorgestrigen Leitartikel sucht der „Czas" den Grund des plötzlichen Rückzuges der Dänen bis nach Liimfjord. Er findet sich im Schluß desselben: Dänemark konnte wohl den Krieg in Jütland, ohne Hoffnung auf günstigen Erfolg noch wochenlang hinziehen, um zu zeigen, daß es noch Soldaten hat, die, wenn sie auch nicht siegen können, doch für das Vaterland zu sterben wissen. Allein — sagt der „Czas" weiter, aus dessen Raisonnement wir noch den Satz von vorher notiren, daß eine Verlängerung ungleichen Kampfes Wahnsinn wäre, — solche Kriege führte man nur im Alterthum, als sie mit dem Untergang von Nationen endeten, in der modernen Geschichte, wo der Glauben an dieser Unsterblichkeit lebt, ist es nicht erlaubt freiwillig nur deshalb umzukommen, um den Siegern nur das Schlachtfeld und eine völkerlose Wüste zu hinterlassen. Der Artikel ist in der Nummer des „Czas" vom 4. Mai 1864 — nicht 1863 — enthalten.

Landtagsverhandlungen.

Telegraphische Berichte über die Landtagssitzungen am 3. Mai.

Innsbruck. Der Landtag wählte Herrn Prof. Greuter und Dr. Haßlwanter als Abgeordnete für den Reichsrath. — Die Beibehaltung des politischen Eheconsenses wurde mit 41 gegen 4 Stimmen beschlossen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 4. Mai. Se. Majestät der Kaiser hat gestern die Directoren der Creditanstalt empfangen, welche den Dank für die Genehmigung der neuen Statuten der Anstalt aussprachen.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 8. März d. J. haben Se. k. k. Apostolische Majestät dem Gemeinde-Statute der Landeshauptstadt Czernowitz die Allerhöchste Sanction zu ertheilen geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie aus competenten Kreisen verlautet, die Statuten des unter dem Schutze der ruthenischen unirten Bischöfe von Munkacz und Eperies stehenden literarischen Vereines zur Ausbildung des ruthenischen Volkes am Fuße der ungarischen Karpathen zu genehmigen geruht.

Der Grazer „Tagespost" wird aus Mürzzuschlag vom 1. Mai geschrieben: „Se. Majestät der Kaiser ist in Begleitung des Prinzen von Baden und Fürsten Liechtenstein am 29. April Abends von Gloggnitz über den Semmering zu Wagen bis Steinhaus zum Gasthause Treitler gefahren und daselbst abgestiegen. Nach mehrstündigem Aufenthalte begaben sich die hohen Gäste Nachts halb 2 Uhr zur Auerhahnbalz. Se. Majestät bestieg die Höhe der Sommerau, Prinz von Baden und Fürst Liechtenstein erstiegen die Gebirge in Geireag und Fröschnitz. Ein ungemein kalter und schneidender Wind wehte und der Kaiser mußte eine anderthalb bis zwei Schuh hoch mit Schnee bedeckte Strecke passiren. Die Hähne jedoch balzten wacker darauf los, ohne sich um das Unwetter zu bekümmern. Zwei derselben wurden von Sr. Majestät und von dessen beiden Begleitern je ein Auerhahn geschossen. Tags darauf um 6 Uhr Morgens langte der Kaiser von der Höhe in Spital an, legte seine feuchten Kleider in dem Jägerhause ab und fuhr wohlbehalten nebst Begleitung zu einer zweiten Hahnenbalz nach Neuberg. Während der Jagd war der Kaiser auch von Staatsgeschäften in Anspruch genommen, und es wurden die Nacht über mehrere Telegramme an Se. Majestät abgegeben. Se. Majestät hat am Abende Neuberg verlassen und kam des Nachts hier an, bestieg die Höhe der „Gans" und schoß daselbst einen Auerhahn. Gegen 5 Uhr 10 Minuten zurückgekehrt, wechselte Se. Majestät das Jagdkleid mit der Campagne-Uniform, besuchte des Morgens 7 Uhr die Kirche, wo eine stille Messe von zwei Geistlichen abgehalten wurde, kehrte zurück nach den Bahnhofs-Localitäten und fuhr um 12 Uhr Mittags mit dem Postzuge in die Residenz zurück. Gestern und heute gab es bei uns Schnee und einen fast unerträglichen Sturm."

Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta haben zur inneren Einrichtung des jetzt vollendeten Zubaues des Wiener k. k. Taubstummen-Institutes 1000 fl. allergnädigst zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser Ferdinand haben zum Wiederaufbau der Calvarienbergcapelle bei Afritz im Decanate Villach den Betrag von 200 fl. zu widmen geruht.

Die dieswöchentliche Nummer des „Mém. dipl." bringt einige Notizen, die sich auf den neuen mexicanischen Hof beziehen. Da ist zuerst eine Mittheilung, worin aus einem Briefe des Herrn Erzherzogs an den General Almonte der Beweis abgeleitet wird, daß der Entschluß des Erzherzogs, die mexicanische Krone anzunehmen, schon lange unerschütterlich feststand. Eine andere Mittheilung betrifft die Amnestie, welche Kaiser Maximilian den Mexicanern bei seinem Einzuge in Mexico ertheilen soll. Darüber erzählt Herr Debrauz, der Erzherzog habe, als man ihm die Ertheilung einer Amnestie bei seiner Thronbesteigung vorgeschlagen, ausgerufen: „Aber ich habe ja Denen, die sich für ihre politische Ueberzeugung geschlagen haben, nichts zu verzeihen; bevor ich die Krone angenommen, war ich nicht ihr Fürst, und sie haben mich daher nicht beleidigt; statt in ihnen Verbrecher zu sehen, will ich sie lieber als gute Mexicaner ansehen, die ein gleiches Recht auf meine Liebe haben, sobald sie sich dem geheiligten Votum der Nation unterwerfen, die mir ihre Geschicke anvertraut hat." Eine dritte Notiz spricht von der Unterhandlung in Rom, und in dieser Beziehung sagt das „Mémorial", der heil. Vater habe dem Kaiser Maximilian versprochen, alles aufzubieten, um die Frage wegen der confiscirten Kirchengüter in Mexico bestens beizulegen, nachdem der Kaiser dem päpstlichen Stuhle gegenüber betont hatte, daß auch die Curie Concessionen machen müsse, da einmal die Confiscation der Kirchengüter vollbracht sei.

Graf Raimund Lamberg vermält sich morgen in der Kirche zu St. Peter mit Gräfin Anna Festetits v. Tolna.

Der „Tagesb. a. B." bezeichnet die Nachricht eines hiesigen Blattes, daß Herr Prof. Brinz in Prag sich um die Lehrkanzel des römischen Rechts an der Wiener Universität beworben habe, als vollständig unwahr. Hingegen habe derselbe vor kurzer Zeit einen glänzenden Ruf an eine der ersten Universitäten Deutschlands ohne weiteres einfach abgelehnt.

Aus Giurgevo, 29. v., wird der G.C. geschrieben: Der Gutspächter Polichroni in Giurgevo hat vor längerer Zeit mit mehreren österreichischen Unterthanen das vertragsmäßige Uebereinkommen wegen Bearbeitung seiner Felder getroffen, zu welchem Zwecke die betreffenden Feldarbeiter sammt ihren Familien (zusammen über 200), wie behauptet wird, mit ordnungsmäßigen Reisepässen der Statthalterei in Ofen versehen am 21. April in Giurgevo eingetroffen sind. Nach einer hieher gelangten Beschwerde dieser Leute hat die walachische Behörde aus unbekannten Gründen die Landung des betreffenden Schiffes nicht gestattet. Bitten, Vorstellungen und Beschwerden blieben erfolglos und die Gehässigkeit der walachischen Behörden sei so weit gegangen den fraglichen Arbeitern sogar die Zufuhr der nothwendigsten Lebensmittel abzusperren. Vor mehreren Tagen wurden dieselben auf eine kleine Donauinsel gebracht, wo sie sich unter Bewachung der Gendarmerie, entblößt von allen Geldmitteln, bei ungenügender Nahrung im jammervollsten Zustande befanden. Nach hiehergelangter Kunde von diesem Vorfalle wurde im telegraphischen Wege die Weisung an das k. k. Consulat ertheilt, den Sachverhalt ungesäumt zu constatiren und eventuell kräftigst Abhilfe zu verlangen. Bewahrheiten sich die Angaben der Beschwerdeführer, so wird mit allem Nachdrucke sowohl auf Entschädigung für die Mißhandelten als auf Bestrafung der Schuldigen gedrungen werden.

Deutschland.

Die „Hamb. Börsenh." meldet aus Helgoland, Mittags: Eine Escadre von 5 Schiffen, vermuthlich bundesgroßmächtlichen, ist, von der Seeseite kommend und den Cours nach der Elbe einhaltend, sichtbar. Eine Dänenstaffette liegt auf hiesiger Rhede. Von sonstigen dänischen Schiffen ist nichts bekannt.

Ein Hamburger Telegramm der „Presse" vom 4. Mai, 5 Uhr 43 Minuten Abends, meldet: Soeben ist die sehnsuchtsvoll erwartete österreichische Flottille (Fregatten Radetzky und Schwarzenberg nebst mehreren Kanonenbooten) vor Cuxhaven (Elbemündung) eingetroffen. Norwegische Depeschen melden unterm 2. d. die Ankunft dreier dänischer Fregatten in Christiansand.

Das österreichische Kanonenboot „Seehund" hat am 28. v. M. beim Einlaufen in Ramsgate Schaden genommen und ist zur Reparatur nach Sheerneß gegangen.

Ueber das bereits erwähnte Seegefecht der preußischen Corvette „Vineta" am 30. v. M. mit den dänischen Blocadeschiffen bei Danzig, berichtet die „Westpr. Ztg." folgendes Genauere: Die „Vineta", welche seit einigen Tagen durch das stark gefallene Wasser auf Grund gelegt war, verließ nach 2 Uhr Mittags den Hafen und wendete sich gegen das etwa 3 Meilen nordostwärts liegende dänische Linienschiff, das ihr entgegenkam. Es fand ein kurzer Geschützkampf statt. Die „Vineta" feuerte aus den Heckgeschützen, die Schüsse des Dänen trafen nicht. Die beiden anderen dänischen Schiffe (Fregatte und Schooner) hatten sich indessen dem Lande genähert, und es war offenbar ihre Absicht, die „Vineta" vom Hafen abzuleiten und eventuell abzuschneiden, während die „Vineta" den Kampf nur näher dem Lande und mit Unterstützung der Strandbatterien aufnehmen konnte. Nach einem erneuerten Geschützgefecht mit dem Linienschiff kehrte die „Vineta" bei Dunkelwerden in den Hafen zurück.

Wie die „Ostſ. Ztg." aus Swinemünde, 2. Mai, berichtet, ging die „Grille" am 1. d. mit 4 Kanonenbooten in See, während „Arcona" und „Nymphe" fertig unter Dampf legen, um auf das erste Signal und sobald die Dänen sich zeigen würden, hinauszugehen. Die „Grille" jagte den schwedischen (von Schweden angekauften?) schnellen Dampfer, der den Hafen beobachtet und häufig sich vor der Dievenow sehen läßt. Sie verfolgte ihn bis Saßnitz und sie gewann auch auf ihn, konnte ihn aber nicht abschneiden, da sie jenseit Arcona ein Linienschiff, zwei Fregatten und eine Corvette in Sicht bekam, die den kleinen Dampfer aufnahmen. Sobald die „Grille" gesehen wurde, steuerte das ganze Geschwader nach Norden.

Ueber die Räumung Fridricia's meldet die „Fühnen'sche Stiftszeitung" vom Sonnabend Folgendes: General Lünding erhielt den Befehl zur Räumung der Festung am 26sten Vormittags, traf sogleich Anstalten sie in's Werk zu setzen und suchte zugleich dem Feinde den Glauben beizubringen, daß die Befestigungsarbeiten fortgesetzt würden, indem er den Arbeitern Ordre gab, die Erde hoch in die Luft zu werfen. Inzwischen muß dem Feinde verrathen worden sein, daß die Festung geräumt werden sollte; dem Vernehmen nach waren 2 Mann vom 14. Regiment, die in der Nacht vom 27sten auf den 28sten überliefen, die Verräther. Die Oesterreicher haben sich jedoch vor dem 28sten Abends nicht gerührt. Am 28sten Morgens verließ der Commandant Fridericia, nachdem die ganze Besatzung bis auf circa drei oder vier Compagnien fortgebracht worden war. Zu gleicher Zeit reiste auch der constituirte Polizeimeister Justizrath Jörgensen ab. Die Einwohner, von denen die meisten Grundeigenthümer nach der Festung zurückgekommen waren, blieben auf Aufforderung des Commandanten zurück. Als Oberstlieutenant Nielsen am selben Abend Fridericia mit den letzten Truppen verließ, übergab er die Schlüssel der Stadt dem Salzsiedereibesitzer Hansen von der Firma Löhr und Co., welcher interimistisch auch Chef des Polizeiwesens war. Er war es also wohl, der die Festung den Oesterreichern übergeben hat, welche heute (Sonnabend) Morgens früh einrückten.

Ueber die Besetzung Fridericia's schreibt man der „Presse": Am 28. April Früh 10 Uhr fanden Patrouillen der österreichischen Vorposten-Brigade Nostitz zwei Bürger aus Fridericia, welche aussagten, daß die Festung in der Nacht von den Dänen geräumt worden sei. Diese unglaubliche Nachricht, welche am meisten einer Falle ähnlich sah, erhielt erst Werth, als die zwei Leute, mit ihrem Leben für die Richtigkeit ihrer Aussage verantwortlich gemacht, bei dieser beharrten. Die Vorposten-Reserven traten nun sogleich unter das Gewehr, und die Vorrückung wurde, Husaren voran, mit größter Beschleunigung, doch ohne Vernachlässigung der nöthigen Vorsichtsmaßregeln, bewerkstelligt. Die Husaren, nicht mehr zu halten, kletterten über den Wall, öffneten von Innen das noch gut verschlossene Thor, und in wenigen Minuten wehte bereits ein schnell improvisirtes schwarz-gelbes Banner von den Wällen der stolzen Festung. Die Brigade rückte nun mit klingendem Spiel ein, fast gleichzeitig mit ihr der inzwischen telegraphisch benachrichtigte österreichische Commandirende FML. v. Gablenz, welcher mit Sturmesgeschwindigkeit aus Veile, wo gerade zuvor ein combinirter Kriegsrath über die nun zu beginnende Belagerung der Festung gehalten worden, herbeigeeilt war. Die Wälle, auf denen sämmtliche Geschütze sammt Munition und Zubehör in musterhafter Ordnung standen, wurden besetzt, die Pionier-Truppen mit der größten Schnelligkeit in die Festung disponirt, Strandbatterien an der Seeseite in Angriff genommen und alle vorgefundenen Vorräthe inventarisch verzeichnet. 198 der besten Festungsgeschütze aller Gattungen und jeden Kalibers — natürlich alle vernagelt — Massen von Munition und Proviant-Vorräthen waren so in die Hände der auch hier wieder vom Kriegsglück begünstigten Oesterreicher gefallen. Generalmajor Nostitz wurde zum Festungs-Commandanten ernannt.

Zufolge einer Ordre des Feldmarschalls Wrangel vom 28. April soll für Jütland vorläufig eine Contribution von 650.000 Thlr., für Veile sollen bis 1. Mai 50.000 Thlr. ausgeschrieben sein.

Ein Brief der „Hamb. Nachr." vom 4. d. aus Flensburg meldet: FML. v. Gablenz habe seinen Truppen mitgetheilt, daß die Festungswerke von Fridericia gesprengt werden. (Nach einem Telegramm der „Presse" hat die Sprengung der Werke bereits am 4. d. begonnen. — Nachdem sich der Magistrat von Horsens weigerte, der vom FM. v. Wrangel ausgeschriebenen Contribution zu entsprechen, wurde derselbe nach Rendsburg geschafft).

Aus den letzten Nachrichten über die Bewegungen

der Preußen in Jütland ergibt sich, daß Viborg der Mittelpunct der Operationen des etwa 12,000 Mann starken preußischen Corps des Generals Grafen Münster ist. Von hier drangen preußische Truppen sowohl westwärts nach Holstebro, wie nordwestwärts gegen Skive vor; über letzteres Städtchen führt der Weg nach der Insel Moers, welche das dänische Corps bekanntlich bei dem früheren Vorrücken der Oesterreicher aufsuchte und nach mehrtägigem Warten durch Ueberschiffung des Sallingsundes auch glücklich erreichte, da FML. Gablenz im Besitz der Nachricht zu sein glaubte, daß die Dänen sich in Aarhuus eingeschifft hätten, und sie daher nicht weiter verfolgte. An welcher Stelle diesmal General Hegermann-Lindencrone den Liimfiord überschritten hat, darüber fehlt jede Nachricht; doch wird in Kopenhagen versichert, daß sein Corps in Sicherheit sei.

In dänischen Blättern liegen vom Kriegsschauplatz in Jütland folgende Nachrichten vor: Gestern 27. April Nachmittags 2 Uhr hat der Feind Skanderborg mit einer Truppenmacht besetzt, welche verschieden auf 1- bis 2000 Mann, meist Infanterie, angegeben wird. Um 6 Uhr ungefähr kamen die preußischen Fourageurs nach Aarhuus und bestellten dort Quartiere für 3000 Mann aller Waffenarten, welche heute (28.) kommen sollten. Die Fourageurs, 1 Officier, 2 Unterofficiere und 16 Gemeine, waren vom 3. Garde-Grenadier-Regiment Königin Elisabeth und meinten, es werde noch heute Abends eine Truppenabtheilung in die Stadt kommen, um das Nähere zu bestimmen. In Viborg, wo Quartiere für 5400 Mann bestellt waren, rückten 6000 Mann ein, von welchen ein Regiment nach Holstebro abging. Heute Vormittags 11 Uhr ist der Feind in Aarhuus mit 1400 Mann eingerückt. Die Anzahl des Feindes, welcher Viborg und Umgegend besetzt hat, wird von der „Randers'schen Zeitung" auf 12,000 Mann veranschlagt. Die Brücke bei Veirum wurde am Dinstag Abends von einer feindlichen Patrouille abgebrochen.

Dem katholischen Militär-Geistlichen Simon haben, wie das „Schles. Kirchenbl." meldet, die Officiere des Infanterie-Regiments Nr. 18, wegen seines kühnen patriotischen Verhaltens bei Erstürmung der Düppeler Schanzen, den kostbaren Degen eines dänischen Generals verehrt. (Pfarrer Simon nahm bekanntlich selbst an dem Sturme Theil.)

Am 4. d. fand in Berlin die Einführung der Düppeler Trophäen unter großer Feierlichkeit und außerordentlicher Theilnahme des Volkes statt. Der Zug hatte eine Länge vom Brandenburger bis zum Neuen Thor. An der Spitze schritten die mit Kränzen geschmückten Sturmmannschaften. Vom Thor an bildeten die Truppen Spaliere. Im Lustgarten hielt der König eine Anrede und überreichte dem Premierlieutenant Stöphasius und mehreren von den Mannschaften selbst Decorationen, die Decorirten, namentlich Stöphasius, wurden überall mit ungeheurem Jubel empfangen. Die Geschütze fuhr längs der Schloßwache und im Lustgarten aufgestellt und bis jetzt von dichten Volksmassen umgeben.

Die Eröffnung der Rheinbrücke bei Koblenz, welcher Ihre Majestäten der König und die Königin beiwohnen werden, soll nach dem Programm, am Montag, den 9., Mittags 12 Uhr, stattfinden.

In Dresden ist am 3. Mai der kgl. preußische Gesandte Graf Ranzau gestorben.

Frankreich.

Paris, 3. Mai. Nach leidenschaftlicher Debatte, namentlich zwischen Jules Favre und Ollivier, hat der gesetzgebende Körper gestern Abend mit 232 gegen 25 Stimmen das Coalitionsgesetz angenommen. — Die japanesischen Gesandten, die heute vom Kaiser feierlich empfangen worden sind, werden wie der Moniteur sagt, sechs Wochen in Frankreich und ein ganzes Jahr in Europa bleiben und lassen sich bereits europäische Kleidung machen. — Ueber das Lager von Chalons enthält der Moniteur folgende Mittheilung: Das Lager von Chalons welches bis jetzt eine große Kriegsschule war, wird dieses Jahr ein neues Interesse darbieten. Der Kaiser, der durch die Berichte der General-Inspectoren von den vortheilhaften Resultaten des Reserve-Systems Kenntniß erhalten hat, will sich selbst von dem Grade der Ausbildung der jungen Soldaten, welche in den Depots zugebracht haben, überzeugen. Zweitausend Mann des zweiten Theiles des Contingentes der Classe von 1862, die der Infanterie, der Artillerie und dem Genie zugetheilt worden sind, werden sich vom 20. Juli bis 20. August im Lager von Chalons versammeln. Der Monat, den diese jungen Soldaten im Lager zubringen, wird ihnen für zwei Monate gezählt werden.

Nachrichten zufolge, welche der Corr. Havas aus guter Quelle zugehen, sollen die Vermögens-Verhältnisse der Herzogin von Berry sich in folgender Weise herausstellen: Die Passiva der Herzogin werden auf $4\frac{1}{2}$ Millionen geschätzt. Der Graf von Chambord hat von seinen eigenen Capitalien 3 Millionen angewendet, um die Schulden seiner Mutter abzutragen. Für die übrigen $1\frac{1}{2}$ Millionen soll er, aber nur als Anlehen, die Anerbieten einiger Getreuen, unter andern des Herzogs von Luynes, angenommen haben. Die Herzogin hat übrigens die Activa ihres Passivums ihrem Sohne überlassen, seit derselbe die Passiva auf sich genommen hat. Diese Activa bestehen aus dem Palast Vendramini in Venedig mit seinen Gemälde-Galerien und dem Gut Brunnsee. Man veranschlagt, daß nach der Realisation der Verlust nicht zwei Millionen überschreiten wird.

Der Tod Meyerbeers wird von sämmtlichen Pariser Blättern einmüthig schmerzlich beklagt. Die Krankheit, an der er seit langer Zeit litt, hatte erst in ganz letzter Zeit ein Besorgniß erregende Höhe erreicht. Ihm aber und auch seinen Freunden hatte man die drohende Gefahr verborgen und hieraus erklärt sich auch, wie so das Publicum von der Erkrankung gar keine Kenntniß hatte. Der Kaiser war jedoch von den Fortschritten des Uebels unterrichtet, ließ Tag um Tag wiederholt Erkundigungen einziehen und hatte dem Kranken einen seiner eigenen Aerzte geschickt. Man versichert, der Hingeschiedene habe vor seinem Tode angeordnet, daß seine Leiche nach Berlin gebracht und in der Familiengruft daselbst bestattet werden solle. Noch am 22. April schrieb Meyerbeer an einen seiner Freunde in Wien: „Ihr Schreiben traf mich so unwohl, daß ich sogar bettlägerig war; es konnte also von einer Reise unter solchen Umständen keine Rede sein. Nun gegenwärtig, da es mir besser geht, werde ich bald genöthigt sein, eine Brunnencur zu gebrauchen, welche mich in eine andere Gegend Deutschlands führen wird. In Folge einer seit längerer Zeit bei mir eingetretenen Augenschwäche bin ich auf den Rath meines Arztes genöthigt, mich des Schreibens zu enthalten und muß daher meine Briefe dictiren" u. s. w.

Die Section für Mechanik in der französischen Akademie der Wissenschaften hat den Kaiser Napoleon III. als Mitglied der Akademie für den verstorbenen Herrn Clapeyron vorgeschlagen. Clapeyron hatte zum Vorgänger Napoleon I. Wahrscheinlich sind es die Schriften des jetzigen Kaisers über Artillerie, auf die man sich zur Begründung des Vorschlags beruft.

Die Nachricht der Marseiller Blätter über den Aufstand in Tunis reichen bis zum 29. April: Die Insurgenten 15- bis 20,000 Mann stark, haben sich die Städte Kef Badgia, Kirian und aller anderen auf ihrem Wege gelegenen Orte bemächtigt. Kef machten sie zum Sitz ihrer Regierung und schickten von dort Truppen gegen die Städte Massur und Biserte. Einige vereinzelte Mordthaten und Diebstähle ausgenommen, welche die Marodeurs in der Umgegend von Tunis ausübten, haben die Insurgenten bis jetzt das Eigenthum und das Leben respectirt. In Tunis herrschte nur an einem Tage großer Schrecken. Eingeborene Verbrecher wollten in Gemeinschaft mit elenden Maltesern und italienischem Raubgesindel die Stadt plündern. Das Complot welches in der Nacht vom 22. auf den 23. ausbrechen sollte, wurde entdeckt. Man nahm Verhaftungen vor und traf Vorsichtsmaßregeln. Gegenwärtig ist die Stadt ruhig; die Karawanen circuliren ruhig auf den Landstraßen. Die aufständischen Beduinen scheinen nur gegen den Bey aufgebracht zu sein. Der Bey leistet noch Widerstand, aber man glaubt, daß er nachgeben wird, da bereits ein Theil seiner Truppen abgefallen ist und das nöthige Geld fehlt, um die übrigen zu bezahlen.

Dänemark.

Die „Berling'sche Ztg." vom 2. enthält folgende Nachrichten: Ein Bericht an das Kriegsministerium meldet, daß am 1. auf Alsen nichts vorgefallen ist. Geheimrath Vedel, bisheriger Departementschef im auswärtigen Ministerium, wurde zum Director des gesammten Ministeriums des Auswärtigen ernannt. Die Wahlen für den Folksthing des Reichstages sind für den 14. Juni ausgeschrieben.

Italien.

Die „Armonia" meldet, daß die Pension von 200.000 Francs für den Herzog Carl Ludwig von Parma von der Regierung vorgeschlagen und am 27. v. M. von der Deputirtenkammer angenommen worden ist, weil Se. Hoheit Carl Ludwig von Bourbon mit König Victor Emanuel II. verwandt ist, und weil die verbündeten Mächte verlangt haben, daß die vom Dictator Farini aufgehobene Pension wieder ausgezahlt werde.

Aus Rom vom 1. d. M. wird gemeldet, daß Fürst Ladislaus Czartoryski dort bei seiner schwer erkrankten Gemalin eingetroffen sei.

Rußland.

Nach der (in Leipzig erscheinenden) „Ojczyzna" befindet sich unter den jüngst in Warschau Verhafteten auch die bekannte Dichterin Marie Ilnicka.

Die „Nordische Biene" ist vom Tode wieder auferstanden. Die Regierung ist ihr mit Geldmitteln zu Hülfe gekommen, weil sie ein Blatt, das dem Lande so große Dienste geleistet, nicht untergehen lassen will. Die „Nordische Biene" wurde von Gretsch und Bulgarin im Jahre 1825 gegründet und war gewisser Maßen eine Fortsetzung des Wochenblattes „Der Sohn des Vaterlandes", das Gretsch im Sept. 1812 stiftete und bis 1818 redigirte.

Türkei.

Aus der Herzegowina eingetroffene Nachrichten lassen befürchten, daß dieses Gränzland von Montenegro in nächster Zeit wieder der Schauplatz der Insurrection werden wird, wenn die Pforte zum Schutze der christlichen Bevölkerung nicht bald energische Maßregeln ergreift. Der mit der Eintreibung der Steuern beauftragte Chef der Baschi-Bozuks verfolgt die Bewohner, welche nicht zahlen können, in echt türkischer Weise. Verwüstung der Aecker, Niederbrennen der Häuser ist die Strafe für Diejenigen, welche sich in's Gebirge retten. Eine Anzahl christlicher Capitäne haben sich an die österreichischen Behörden in Ragusa gewandt und deren Vermittlung nachgesucht. Allerdings sind die Leute mit einer vierjährigen Steuer im Rückstande, aber die Dürre im vorigen Jahre und die Seuche haben nicht blos den Ertrag der Aecker beeinträchtigt, sondern auch den Viehstand theilweise vernichtet. Den geflüchteten Bewohnern ist nur das nackte Leben geblieben, und da sie sich in einem Zustande, wo der Tod kaum zu vermeiden ist, befinden, so werden sie mit den Waffen in der Hand ihr Leben so theuer wie möglich verkaufen. Vor Kurzem war der Gouverneur Djavid Pascha in Gasko und empfing eine Deputation der Bewohner, welche um Schutz vor dem Ded Aga Cengie bat und sich auf die Zusagen des außerordentlichen Commissars der Pforte Djefdet Bey berief. Die Abgeordneten fanden indessen keine wohlwollende Aufnahme und mußten außerdem erfahren, daß von Ded Aga Cengie fünf ihrer Stammgenossen gebunden nach Mostar geschickt waren, welche im Verdachte standen, die Bewegung angeregt zu haben. Sollten die Agas nun auch die rückständige Natural-Lieferung einfordern und Zwangsmittel anwenden, so steht zu befürchten, daß der Aufstand mit dem Zeitpuncte eintritt, wo die Wälder belaubt sind.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 6. Mai.

* Gestern, am 5. d. M., als am Tage der feierlichen Installation des Hochw. H. gr.-kath. Erzbischofes und Metropoliten in Lemberg, Dr. Spiridion Litwinowicz, wurde in der hiesigen gr.-kath. St. Norbertskirche von dem gr.-k. Pfarrer Ławrysiewicz ein feierlicher Gottesdienst abgehalten, wobei ein Chor von Dilettanten das bekannte ruthenische „Mnohaja lita!" abgesungen hat.

* Die Resurrection in der hiesigen St. Norbertkirche nach griechisch-katholischem Ritus fand Sonnabend Abends unter Beistand mehrer römisch-katholischen Geistlichen und zweier Hörer der Theologie der hiesigen Universität (Uniten) statt. Sonntag wurde während des feierlichen Auferstehungs-Gottesdienstes, an welchem gleichfalls die erwähnten Geistlichen und Theologen theilnahmen, das Evangelium der Reihe nach in fünf Sprachen, der slavischen, lateinischen, polnischen, hebräischen und griechischen gesungen. Während der Messe sang ein Chor bestehend aus Dilettanten Uniten. Der imposante Eindruck, den ein solcher Gottesdienst macht, ist denen bekannt, welche ähnlicher Feier in der Kirche de propaganda fide und der Basilianerkirche del pascolo ai monti in Rom ꝛc. beigewohnt.

* Der „Czas" von gestern (5. Mai) bringt auf fünf seiner Spalten den Wortlaut des Rundschreibens Sr. Hochwürden des apostolischen Vicars Bischofs Anton Junosza Ritter v. Gałecki vom 9. April, dessen Analyse wir in der Nummer vom 20. April mitgetheilt und dessen Abdruck in extenso unter Krakau, 4. Mai, der „Czas" mit den Worten einleitet: „Dieser Tage ist hier nachstehender Hirtenbrief publicirt worden." Wahrscheinlich soll diese plötzliche Deferenz der Veröffentlichung anderer klericalen Actenstücke den Weg bahnen.

* Der verantwortliche Redacteur der „Kronika," Herr Ludwig Powidaj hat dem „Czas" zufolge vorgestern seine viermonatliche in der erwähnten Preßangelegenheit über ihn verhängte Gefängnißhaft angetreten.

* Man kann nicht genug auf das Wetter zurückkommen, ist es doch eine Sache, die außer den Sachen den Körper am nächsten berührt und auf den Gesundheitszustand, also auch auf Gemüthsstimmung solchen Einfluß übt, ja in weiterer Folge und weiteren Kreisen auf die haute politique und ihre Constellation einwirken kann. Ist es überall wie bei uns? Mathieu de la Drôme zeigt sich bis jetzt als guter Prophet des bösen Wetters, er hatte ein naßes Jahr, Stürme und Kälte zur ungewöhnlichen Zeit in Aussicht gestellt. Der mit Sonnenschein wechselnde Schnee fällt wie Mehlthau auf Brust und Straßen. Das Quecksilber im Thermometer schwankt fortwährend um den Gefrierpunct herum und wird nur zeitweilig von den Blicken der Maisonne etwas höher geschnellt. Mit dem Verschinden des letzten Viertel und dem Eintritt des Neumondes eine Stunde nach Mitternacht sollte heute das Wetter sich zum Guten wenden. Bis jetzt läßt sich's nicht darnach an, Vormittags wirbelten wieder die Schneeflocken.

* Im Krakauer Verwaltungsgebiet bestehen 19 Krankenanstalten, davon 8 allgemeine öffentliche, 3 gehören dem Orden der Barmherzigen Brüder an, außerdem 4 Israeliten- und 4 Gefangenhausspitäler. Vorigen Jahres wurden in ihnen 9497 Kranke verpflegt, davon genasen 7351, 327 wurden theils als unheilbar, theils im gebesserten Zustande entlassen, 862 starben, 957 verblieben in weiterer Kur. Nur der kleinste Theil wurde in den Gefangenhausspitälern, die größte Anzahl Kranker dagegen in den öffentlichen allgemeinen Krankenhäusern verpflegt.

* Auch im März blieb hier der rheumatisch-katarrhaliche Krankheitscharakter der vorherrschende. In den hiesigen Krankenanstalten wurden 542 Kranke verpflegt, davon genasen 213, 13 wurden im gebesserten Zustande entlassen, 45 starben und 271 verblieben in der Heilpflege. Die Ausweise weisen 166 Verstorbene nach, im Februar nur 134, die Sterblichkeit nahm also im März zu, was in dem Verlauf der Tuberculose, die in den Frühlingsmonaten gewöhnlich ihr tödtliches Ende erreicht, seinen Grund hat.

* In der Sitzung der Section für moralische Wissenschaften in der hiesigen Wissenschaftlichen Gesellschaft vom 2. Januar d. J. war eine Commission, bestehend aus dem Oberlandesgerichtsrath Dr. Victor Kopff und den Professoren Dr. Fierich und Dr. Michael Kopczyński, eingesetzt worden zu Behuf der Beurtheilung der eingeschickten Abhandlung in polnischer Sprache, welche sich die Lösung der von der Gesellschaft 1858 ausgeschriebenen Concursfrage folgenden Inhalts zur Aufgabe gestellt: Auf populäre Weise die Rechtsgrundsätze und Vorschriften über Erblassungen, Testamente und Schenkungen in Oesterreich, Rußland, Preußen, Königreich Polen und der früheren Freistadt Krakau darzulegen. Morgen nun am 2. d. M. erstattete in der gewöhnlichen monatlichen Sectionssitzung Prof. Koczyński ausführlich Bericht über diesen Gegenstand. Nach lebhafter Discussion wurde dem „Czas" zufolge der Antrag der Commission, dem Autor der juridischen Abhandlung die zu diesem Behuf aus dem Vincenz Siemieński'schen Fonds ausgesetzte Prämie (von 2000 fl. p.) zuzuerkennen von der Section angenommen.

α Vom 1. Mai angefangen werden, wie alljährlich, bei günstiger Witterung die Militärcapellen jeden Dienstag und Donnerstag auf den Anlagen vor dem allgemeinen Casino spielen und wird jeden Mittwoch und Samstag die Wache mit Musik aufziehen. Den Reigen eröffnete vorgestern die Regimentscapelle von Hannover.

* Die ständigen Besucher des Circus, deren Theil das rauhe Wetter vorgestern entfernt gehalten, wurden gestern wieder in größerer Zahl durch die Reprise der neuen Akademischen Voltige herbeigelockt, in welcher die bedeutendsten Mitglieder der Gesellschaft, zu welchen auch der Clown gehört, eine erstaunliche Gewandtheit und Sprungkraft entwickelten. Um die Wette springen sie kopfüber vom Trampolin über Pferd und Reiter, ohne beide, ja zwei auf dem stehenden Pferde kauernde Personen zu berühren. Es fehlt nur der Pulverdampf, der anderswo die über Feuernde setzenden Trampolinspringer umhüllt. — Morgen findet im Circus das Benefiz der beiden Töchter des Directors, Mlles Virginie und Adelaide Fouraux statt, welches zu den beliebtesten früheren Piecen neue Parforce-Stücke verspricht. Uebermorgen Sonntag fällt des hohen Festtages wegen (St. Stanislaustag) die erste Nachmittagsvorstellung aus.

α Nach den vorgelegten Preisen der hiesigen Bäcker wird das wohlfeilste Gebäck im Mai l. J. zu haben sein bei: Hyacinth Koch und Franz Scheirich (Stephansplatz) für 1 kr. $4\frac{1}{2}$ L. W. G. Weizenbrod; bei Kilian Merkert (Stephansgasse) für 1 kr. 6 L. W. G. Roggenbrod; bei Thomas Chęciński (Floriansgasse), Franz Henisch (Schustergasse), Wilhelm Illming (Tischlergasse), Kaspar Poprawski (Kazimierz), August Rosch (Wieliczkaer Gasse), Stanislaus Tatarkiewicz (Rosengasse) und Carl Wojcik (Schustergasse) für 1 kr. $2\frac{1}{2}$ L. W. G. feine Semmeln; endlich bei Stanisl. Tatarkiewicz (Rosengasse) für 1 kr. 4 Loth W. G. ordinäre Semmeln.

* Am 24. April hat die ledige Magd Eva Soudsy in Mazury ihr neugebornes Kind umgebracht. Sie wurde am 27. April nach Sokolow eingeliefert und hat bei ihrer Einvernehmung den Mord gestanden.

* Wie der „Gen. Corr." aus Krakau unterm 30. April geschrieben wird, wurde in der Nacht vom 25. auf den 26. v. M. die Eisenbahnstrecke bei Podłęcz, Bezirk Niepolomice, durch Entwendung mehrerer Schienenschrauben und Kuppellappen beschädigt vorgefunden. Die rechtzeitige Entdeckung dieser Frevelthat muß als Glück bezeichnet werden, da, wenn die Beschädigung nicht früher wahrgenommen worden wäre, die Entgleisung und das Herabstürzen des nächsten Zuges von dem an der beschädigten Stelle eben ziemlich hohen Damme unvermeidlich gewesen wäre. Die eingeleiteten Erhebungen haben bisher zu keinem Resultate geführt.

* Bei einer am 1. l. M. Vormittags in Lemberg im Nr. 547¼ vorgenommenen polizeilichen Nachsuchung wurde im Hofe unter einem Schutthaufen eine größere Partie Spitzkugeln und Patronen-Hülsen gefunden.

α Herr Dimet hat für die ruthenische Nationalbühne in Lemberg zwei Candelaber geschenkt.

α Für den verstorbenen griech.-katholischen Erzbischof Baron Jachimowicz, dem „Słowo" aus Anlaß der Jahresfeier seines Todes einen ehrenden Nachruf widmet, wurden an mehren Orten in Galizien feierliche Seelenmessen gelesen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— [Briefmarken.] Die älteren Brief- und Zeitungsmarken werden in Folge Handelsministerial-Erlasses mit Ende Mai außer Wirksamkeit treten.

Berlin, 4. Mai. Freiw. Anlehen $99\frac{7}{8}$. — 5% Met. $62\frac{7}{8}$. — Wien —. — 1860er-Lose $83\frac{1}{2}$. — Nat.-Anl. $69\frac{1}{4}$. — Staatsb. $108\frac{3}{4}$. — Credit-Actien $84\frac{1}{8}$ — Credit-Lose $74\frac{1}{4}$. — Böhm. Westbahn 68. — 1864er Lose $56\frac{1}{4}$.

Frankfurt, 4. Mai. 5perc. Met. $60\frac{3}{4}$. — Anl. vom J. 1859 79. — Wien $101\frac{5}{8}$. — Bankactien 785. — 1854er Lose $77\frac{3}{4}$. — Nat.-Anl. $67\frac{5}{8}$. — Staatsb. 194. — Cred.-Act. $198\frac{1}{2}$. — 1860er Lose $83\frac{5}{8}$. — 1864er Lose $98\frac{1}{2}$.

Paris, 4. Mai. Schlußcurse: 3percent. Rente 66.65. — $4\frac{1}{2}$percent. 93.50. — Staatsbahn 410. — Credit-Mobilier 1161. — Lomb. 558 — Oesterr. 1860er Lose 1075 — Piem. Rente 68.65. — Consols mit $90\frac{5}{8}$ gemeldet.

Krakauer Cours am 4. Mai. Altes polnisches Silber für fl. p. 100 fl. p. 106 verl., 105 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 111 verl., 109 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. p. $94\frac{1}{3}$ verlangt, $93\frac{1}{3}$ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 413 verl., 409 bez. — Russische Papierrubel für 100 Rubel fl. österr. W. $162\frac{1}{2}$ verl., $160\frac{1}{2}$ bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. öst. W. $172\frac{1}{2}$ verl., $170\frac{1}{2}$ bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 88 verl., 87 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. $114\frac{1}{2}$ verl., $113\frac{1}{2}$ bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.52 verl., 5.42 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.51 verl., 5.41 bez. — Napoleond'ors fl. 9.30 verl., fl. 9.16 bez. — Russische Imperials fl. 9.54 verl., fl. 9.40 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in österr. W. $74\frac{2}{3}$ verl., $73\frac{2}{3}$ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in C.-Mze. fl. $77\frac{3}{4}$ verl., $76\frac{3}{4}$ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. $73\frac{1}{4}$ verl. $73\frac{1}{4}$ bez. — Actien der Carl Ludwigs-Bahn, ohne Coupons fl. österr. Währ. 215 verl., 213 bezahlt.

Lotto-Ziehungen.

Gezogene Nummern: Am 4. Mai.

Brünn	10,	88,	85,	47,	35.
Linz	55,	41,	78,	58,	51.
Ofen	65,	69,	76,	2,	37.
Triest	81,	39,	78,	76,	1.

Neueste Nachrichten.

Von der Lublin'schen Gränze wird der „Gaz. nar." geschrieben, daß ein Insurgenten-Corps unter Krysiński, welches am 21. v. an dem Fluß Wieprz unweit Lublin gestanden, von Russen gedrängt und dadurch gezwungen wurde, über den reißenden Fluß zu setzen, wobei 1 Offizier ertrank und der Adjutant Borkowski von einer Kugel getroffen wurde. Die andern betraten das jenseitige Ufer und drangen in die Łęczaner Wälder.

Hamburg, 4. Mai. Ein an den hiesigen Assecuranzverein aus Cuxhaven eingegangenes Telegramm meldet: 2 österreichische Fregatten und 3 preußische Kanonenboote haben hier geankert.

Der (bereits telegraphisch gemeldete) Befehl des G.-F.-M. v. Wrangel vom 28. v. M. sagt: für den wahrscheinlichen Schaden an preußischen und deutschen Schiffsladungen, welche aufgebracht und condemnirt werden, soll in Jütland eine Contribution von 650.000 preuß. Thaler ausgeschrieben werden. Dieser Betrag soll bei genauerer Schadenrechnung erhöht, dagegen ein etwaiger Ueberschuß zurückerstattet werden. Der auf Veile entfallende Betrag von 50.000 Thaler Banco ist sofort zu bezahlen, widrigenfalls dasselbe unausbleiblichen militärischen Zwangsmaßregeln unterworfen wird.

London, 5. Mai. Die gestrige Conferenz hat die Waffenstillstandsfrage noch nicht erledigt. Die Bevollmächtigten der kriegführenden Mächte wollen neuerdings Instructionen einholen. Die Conferenz ist auf Montag vertagt.

Garibaldi hat am Dienstag Gibraltar erreicht, und sollte Mittwoch nach Caprera weiterreisen.

Turin, 4. Mai. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer sagte der Minister des Innern, indem er den Rednern der Opposition antwortete: Die Regierung dürfe ihre Absichten in Bezug auf Garibaldi nicht darlegen. Die Regierung müsse vorher wissen, was Garibaldi und seine Partei vorhaben. Er vertheidigt die Politik der Regierung, und weist die Nothwendigkeit der Waffenconfiscation nach, um betrübende Ereignisse zu verhindern. Er hofft, nach den Lobsprüchen, welche Garibaldi den englischen Einrichtungen gespendet, werde es wohl Niemand wagen, ohne den König und die Regierung zu sprechen und zu handeln. Die Politik der Regierung sei auf die Allianz mit den Westmächten basirt. Er verlangt ein Votum, welches die Politik gutheißt, und die Vollendung des italienischen Reiches in Rom und Venedig der Initiative des Königs und des Parlamentes vorbehält.

New-York, 23. April. Es geht das Gerücht, die Armeen der Generale Lee und Grant hätten sich in Bewegung gesetzt. Die Armee Lee's hat eine 10-tägige Ration erhalten, um vorzurücken. Ein Panzerschiff der Conföderirten hat bei Plimouth in Nord-Carolina drei unionistische Kanonenboote in Grund gebohrt.

Suez, 3. Mai. Nachrichten aus Shanghai bis 26. März berichten: Die Insurgenten verlieren an Terrain. Gordon hat Esching erobert und marschirt gegen Nanking. Zwei andere Städte haben sich ergeben.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

(Eingesandt.)

[Liedertafel.] Samstag Festabend zu Ehren des Chormeisters im Casino-Saal, wozu die Herrn Mitglieder eingeladen werden.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 5. Mai.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Titus Sławikowski aus Stopnica. Kajetan Wolski aus Galizien.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Thomas Graf Romer nach Galizien. Irenius Graf Załuski nach Myslowitz. Alfred Graf Łoś nach Polen.

Amtsblatt.

Nr. 11177. **Kundmachung.** (460. 3)

Aus Anlaß der Inangriffnahme des Baues der Aerarialbrücke Nr. 262 über den Dunajecfluß bei Neu-Sandec, wurde diese Brücke am 15. d. abgesperrt, und findet von diesem Tage angefangen, die Passage über den Dunajecfluß auf der unterhalb der Brücke hergestellten Ueberfuhr statt.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 28. April 1864.

N. 11185. **Kundmachung.** (461. 3)

In dem Zeitraum vom 15. März bis 15. April l. J. ist die Rinderpest im Lemberger Verwaltungsgebiete in 40 Ortschaften erloschen und zwar in Stojanów, Złoczów, Rusitów, Czanysz, Walki, Sznyrów, Białykamień, Laszki królewskie des Złoczower — Podzimierz, Hohołów, Bolszów, Radwańce, Wulka mazowiecka, Dworce, Bełzec, Romenów, Winniki, Poddołhe, Wielkie mosty, Zołkiew, Sokal des Żółkiewer — Bakowce, Firlejów, Żabokróki des Brzeżaner — Zagwoźdź, Dubyneckie des Stanislauer — Dziewięczyce des Przemyśler — Leszczawa dólna der Sanoker — Kozara des Stryjer — Ihrowice, Buczniów, Hloboczek wielki des Tarnopoler — Probuzna, Majdan Korolówka, Chorostków, Trybuchowce, Peremiłów, Jezierzany, Merlawa des Czortkower Kreises; dagegen ist diese Seuche in 13 Ortschaften u. z. in Dębina ad Ohładów des Złoczower — Lubeszka des Brzeżaner — Mysłow des Stryjer — Berczowiec, Kutkowce, Tarnopol, Touste Burdwiany, Janówka des Tarnopoler — Ludwikpol, Łyczkowce, Zalesie, Olchowce des Czortkower Kreises neu ausgebrochen.

Es werden demnach noch 29 Seuchenorte ausgewiesen, von denen 3 dem Złoczower, 4 dem Lemberger, 7 dem Tarnopoler 11 dem Czortkower; je 1 dem Żółkiewer, Brzeżaner, Stanislauer und Stryjer Kreise angehören, in denen bei einem Viehstande von 14940 in 188 Höfen 1019 Rinder erkrankten, 147 genaser, 704 umgestanden sind, 139 kranke und 269 seuchenverdächtige Rinder erschlagen wurden, und 13 kranke Stücke verbleiben.

Diese Mittheilung der k. k. Statthalterei zu Lemberg wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 28. April 1864.

N. 1224. **Concurs-Ausschreibung.** (448. 1-3)

Bei dem k. k. Oberlandesgerichte in Krakau ist eine Officialsstelle mit dem Jahresgehalte von 630 fl. öst. W. im Falle der Vorrückung mit 525 fl. öst. W. — und dem Vorrückungsrechte in die höheren systemisirten Gehaltsclassen in Erledigung gekommen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig belegten Gesuche unter Nachweisung der Kenntniß der polnischen Sprache im vorgeschriebenen Wege binnen vier Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieses Concurses in der „Krakauer Zeitung" an das k. k. Oberlandesgerichts-Präsidium in Krakau zu überreichen.

Verfügbare Beamte aber haben überdies den Nachweis zu liefern, in welcher Eigenschaft, mit welchen Bezügen und von welchem Zeitpunkte angefangen, sie in den Stand der Verfügbarkeit versetzt worden seien, endlich bei welcher Casse sie ihre Disponibilitätsgenüsse beziehen.

Vom k. k. Oberlandesgerichts-Präsidium.

Krakau, am 24. April 1864.

Nr. 6886. **Kundmachung.** (464. 1-3)

Zur Wiederbesetzung der erledigten Tabak-Großtrafik in Krakau (Stadt) und einer damit verbundenen besonderen Kleintrafik wird am 18. Mai 1864 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau die Concurrenzverhandlung mittelst Ueberreichung schriftlicher Offerte vorgenommen werden.

Die schriftlichen, mit der Stempelmarke à 50 kr., dem Vadium von 500 fl., dem Großjährigkeits-Wohlverhaltens- und Vermögenszeugnisse belegten versiegelten Offerte, sind **längstens bis 18. Mai 1864 — 10 Uhr Vormittags** bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau zu überreichen.

In der Zeit vom 1. Februar 1863 bis dahin 1864 betrug der Verkehr an Tabak $249.729^2/_4$ Pfd. im Werthe von . . . . . 316,803 fl. $53^1/_2$ kr.
und an Stempelmarken . . 5,269 fl. $22^1/_2$ kr.

Zusammen 322.072 fl. 76 kr. österr. Währ.

Die näheren Bedingnisse zur Erlangung der Großtrafik und der Erträgnißausweis können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau oder bei der k. k. Hilfsämter-Direction der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 27. April 1864.

Kundmachung. (462. 2-3)

Nr. 1144 ex 1864.

Bei der am 30. April 1864 erfolgten zwölften Verloosung der Grundentlastungs-Schuldverschreibungen des Großherzogthums Krakau wurden zur Rückzahlung gezogen:

Schuldverschreibungen mit Coupons

über 50 fl.

Nr. 148.

über 100 fl.

Nr. 266 und 942.

über 1000 fl.

Nr. 328, 880 und 881 mit dem Theilbetrage von 750 fl.

über 5000 fl.

Nr. 62.

über 10000 fl.

Nr. 65.

Vorstehende Schuldverschreibungen werden mit den verlosten Capitalsbeträgen 6 Monate vom Verlosungstage an gerechnet, bei der k. k. Grundentlastungs-Fondscasse in Krakau unter Beobachtung der diesfalls bestehenden Vorschriften, ausbezahlt, welche Casse zugleich über den unverloosten Theil der Schuldverschreibung N. 881 über 1000 fl. neue Schuldverschreibungen im Nominalwerthe von 250 fl. ausstellen wird.

Innerhalb der letzten drei Monate vor dem Einlösungszeitpuncte werden die verlosten Schuldverschreibungen auch von der privileg. österreichischen Nationalbank in Wien escomptirt.

Ferner werden in Folge Erlasses des hohen k. k. Ministeriums des Innern vom 15 Juni 1858, Z. 13096 die bereits verloosten und seit dem Rückzahlungstermine noch nicht eingelösten Schuldverschreibungen und zwar:

A) die am 30 October 1858 verlooste Schuldverschreibung mit Coupons
über 100 fl. Nr. 602.

B) die am 30. April 1859 verlooste Schuldverschreibung mit Coupons
über 100 fl. Nr. 249.

C) die am 31. October 1859 verlooste Schuldverschreibung mit Coupons
über 500 fl. Nr. 60 mit dem Theilbetrage von 400 fl.

D) die am 31. October 1862 verloosten Schuldverschreibungen mit Coupons
über 100 fl. Nr. 360,
über 1000 fl. Nr. 185 und

E) die am 30. April 1863 verloosten Schuldverschreibungen mit Coupons
über 50 fl. N. 33,
über 100 fl. Nr. 166, 408, 779 und 833, dann die Schuldverschreibung Lit. A)
Nr. 151 über 100 fl.

neuerdings mit der Verwarnung kundgemacht, daß die Verzinsung dieser Schuldverschreibungen mit dem Rückzahlungstermine, das ist sechs Monate von dem Verloosungstage an gerechnet, aufgehört hat, und daß falls dennoch die Coupons von diesen Schuldverschreibungen von Seite der priv. österreichischen Nationalbank in Wien eingelöst werden sollten, die diesfälligen Beträge vom Capitalsbetrage bei Auszahlung desselben eingebracht werden.

Von der k. k. Grundentlastungsfonds-Direction.

Krakau, am 30. April 1864.

Kundmachung. (463. 2-3)

N. 1145 ex 1864.

Bei der am 30. April 1864 erfolgten zwölften Verloosung der Schuldverschreibungen des Grundentlastungsfondes für Westgalizien wurden zur Rückzahlung gezogen:

Schuldverschreibungen mit Coupons

über 50 fl.

Nr. 1057, 1097, 1657, 1785, 1794, 1857, 2088, 2192, 2201 und 3978.

über 100 fl.

Nr. 1853 2243 2506 2510 3779 4588 5398 5409 5943 6117 6172 6298 6424 6459 6499 6601 6621 7007 7094 7290 7464 7525 7532 7832 7871 8992 9090 10133 10152 10464 10788 10966 10988 11073 11246 11297 11375 11515 12043 12277 12544 12760 12834 12872 12893 13193 13285 13303 13443 13543 14133 14456 15424 15773 15926 und 15938.

über 500 fl.

Nr. 55 99 102 126 157 164 485 526 890 918 1007 1703 1817 2039 2121 2292 2441 2543 2573 2693 2852 2941 2953 3045 3053 3123 3241 und 3906.

über 1000 fl.

Nr. 78 122 181 860 1385 1429 1682 1807 2018 2095 2226 2235 2254 2267 2294 2334 2352 2358 2418 2695 3341 3908 4461 4518 4957 4963 5014 5267 5293 5306 5310 5331 5355 5472 5670 5724 5775 5843 6407 6616 6636 7614 7625 7642 7708 7741 8190 8306 8328 8372 8398 8421 8422 8469 9533 und 9862.

über 5000 fl.

Nr. 250, 266, 406 725 und 866.

über 10000 fl.

Nr. 227, 634 und 932.

Schuldverschreibungen Lit. A)

Nr. 387 über 15380 fl., Nr. 519 über 4360 fl., Nr. 1874 über 1270 fl., Nr. 1933 über 350 fl., Nr. 2121 über 190 fl., Nr. 2202 über 17150 fl., Nr. 2380 über 70 fl., Nr. 2650 über 60 fl. und Nr. 2800 über 90 fl.

Vorstehende Schuldverschreibungen werden mit den verloosten Capitalsbeträgen sechs Monate vom Verloosungstage an gerechnet, bei der k. k. Grundentlastungsfondscasse in Krakau, unter Beobachtung der diesfalls bestehenden Vorschriften ausbezahlt werden.

Innerhalb der letzten drei Monate vor dem Einlösungszeitpuncte werden die verloosten Schuldverschreibungen auch von der priv. österreichischen Nationalbank in Wien escomptirt.

Ferner werden in Folge Erlasses des hohen k. k. Ministeriums des Innern vom 15. Juni 1858 Z. 13096 die bereits verloosten, und seit dem Rückzahlungstermine noch nicht eingelösten Schuldverschreibungen und zwar:

A) Die am 30. October 1858 verloosten Schuldverschreibungen mit Coupons
über 100 fl. Nr. 2201 und 2704.
über 1000 fl. Nr. 5059.

B) Die am 30. April 1859 verlooßten Schuldverschreibungen mit Coupons
über 50 fl. Nr. 1033 und 2566.
über 100 fl. Nr. 2553.

C) Die am 31. October 1859 verloosten Schuldverschreibungen mit Coupons
über 50 fl. Nr. 575 und 1501.

D) Die am 31. April 1860 verloosten Schuldverschreibungen mit Coupons
über 50 fl. Nr. 1009 und 2520.
über 100 fl. Nr. 6047 und 6461.
über 500 fl. Nr. 848 und 1792.

E) Die am 31. October 1860 verloosten Schuldverschreibungen mit Coupons
über 50 fl. Nr. 2147.
über 100 fl. Nr. 7610, 8411 und 10385.

F) Die am 30. April 1861 verloosten Schuldverschreibungen mit Coupons
über 50 fl. Nr. 309, 2644 und 3036.
über 100 fl. Nr. 1748, 6948, 8306, 11117 und 11621.

G) Die am 31. October 1861 verloosten Schuldverschreibungen mit Coupons
über 50 fl. Nr. 676.
über 100 fl. Nr. 1634, 7870, 9400 und 11985.
über 1000 fl. Nr. 1649 und 4299.
über 5000 fl. Nr. 839.

H) Die am 30. April 1862 verloosten Schuldverschreibungen mit Coupons
über 50 fl. Nr. 2349 und 3121.
über 100 fl. Nr. 1300, 2599, 4433, 5037, 8391, 8772, 11229 11270 und 13467.
über 1000 fl. Nr. 1737, 2215 und 4450.

I) Die am 31. October 1862 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons
über 100 fl. Nr. 2526, 2655, 5581, 6651, 7947, 10961, 10974, 11932, 12005, 14221 und 14564.
über 500 fl. Nr. 3042 und 3325.
über 1000 fl. Nr. 2356 und 5309, dann die Schuldverschreibung Lit. A)
N. 3026 über 60 fl.

K) Die am 30. April 1863 verloosten Schuldverschreibungen mit Coupons
über 50 fl. Nr. 2152, 2253, 3143 und 3900.
über 100 fl. Nr. 1279, 1773, 2268, 2786, 6576, 7168, 7192, 7306, 10139, 11367, 11733, 11868, 12281 und 13976.
über 500 fl. Nr. 37, 74 und 3103.
über 1000 fl. Nr. 128, 1396, 3474, 5867 und 7986 dann die Schuldverschreibung Lit. A)
Nr. 199 über 1500 fl.

neuerdings mit der Verwarnung kundgemacht, daß die Verzinsung dieser Schuldverschreibungen mit dem Rückzahlungstermine, das ist nach 6 Monaten vom Verlosungs-Tage an gerechnet, aufgehört hat, und daß falls dennoch die Coupons von diesen Schuldverschreibungen von Seite der priv. österreichischen Nationalbank in Wien eingelöst werden sollten, die diesfälligen Beträge vom Capitalsbetrage bei Auszahlung desselben eingebracht werden.

Endlich wird kundgemacht, daß in den Creditsbüchern der k. k. Grundentlastungsfondscasse folgende Vormerkungen haften, als:

1. Der von den Eigenthümern angezeigte Verlust der Schuldverschreibungen mit Coupons
über 100 fl. Nr. 363, 2494, 6982, 9917 und 9918.

2. Die Einleitung der Amortisirung der Schuldverschreibung mit Coupons
über 50 fl. Nr. 1406 und 2958.
über 100 fl. Nr. 927, 1656, 9532, 10979, 11208, 11209, 11210, 11435, 11577, 12545, 12546, 13790, 13908, 13909, 13910, 13911 und 15556.
über 500 fl. Nr. 1055, 1156, 3237, 3241, 3483 und 3742.
über 1000 fl. Nr. 4696 und der Schuldverschreibungen Lit. A)
Nr. 2473 über 90 fl. Nr. 3038 über 270 fl.

3. Die bereits bewilligte Amortisirung der Schuldverschreibungen mit Coupons
über 50 fl. Nr. 1627, 1804 und 1956.
über 100 fl. Nr. 196, 575, 805, 1080, 1081, 3785, 6565, 7676, 8540, 8541 und 11370.
über 500 fl. Nr. 1734 und 2182, dann der Schuldverschreibung Lit. A)
Nr. 237 über 350 fl.

Von der k. k. Grundentlastungs-Fonds-Direction.

Krakau am 30. April 1864.

Wiener Börse-Bericht

vom 4. Mai.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	68.90	69.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	80.—	80.20
vom April — October	80.—	80.20
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	72.60	72.70
dto „ $4^1/_2$% für 100 fl.	64.75	65.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	148 50	149.—
„ 1854 für 100 fl.	92.—	92.50
„ 1860 für 100 fl.	97.40	97 50
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	96.75	96.90
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	18.—

B. Der Kronländer

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	88.25	88.75
von Mähren zu 5% für 100 fl.	94.—	95.
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	89.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.25	75.75
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	73.25	73.75
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	75.—	75.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	72.75	73.25
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	71.—	71.50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	71.25	71.75

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	777.—	778 —
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	193.30	193.50
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	586.—	590.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1819.	1821
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	187.—	187.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	131.50	132.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	121.50	122.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	248.—	249.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	214.—	214.50
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	442.—	443.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	233.—	235.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	380.—	385.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	470.—	490.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	156.75	157.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze, 10jährig zu 5% für 100 fl.	101.—	101.20
der Nationalbank auf CMze, verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.25	90.50
der Nationalbank auf östr. W., verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.25	86 50
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	73.—	73 50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	129.—	129.25
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	89.—	90.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	108.—	109.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	48 50	49.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	28.50	29.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	91.—	92.—
Salm zu 40 fl. „	31.25	31.75
Palffy zu 40 fl. „	29.25	29.75
Clary zu 40 fl. „	28.—	28.50
St. Genois zu 40 fl. „	29.25	29 75
Windischgrätz zu 20 fl. „	18.50	19 —
Waldstein zu 20 fl. „	19.50	20 —
Keglevich zu 10 fl. „	12.50	13 —

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	97.30	97.40
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. $3\frac{1}{2}$%	97.40	97 50
Hamburg, für 100 M. B. $4\frac{1}{2}$%	86.25	86 50
London, für 10 Pf. Sterl. 8%	114.60	114 90
Paris, für 100 Francs 6%	45.50	45 60

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	52	—	—	5	51	5	52
„ vollw. Dukaten	5	50	5	$48\frac{1}{2}$	5	50	5	51
Krone	—	—	—	—	15	85	15	90
20 Francstücke	9	24	—	—	9	24	9	26
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	45	9	50
Silber	—	—	—	—	114	—	114	50

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
5	2	331''' 25	+ 4°4	22	Süd-West schwach	trüb	Schnee	— 1°2	+ 4°5
	10	31 94	— 0,4	93	West schwach	heiter			
6	6	32 04	— 0,8	91	Süd-West schwach	heiter	Reif		

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**